



Tierleid im Zoo

Hanna-Marie Kaddik & Tra Mi Nguyen

Tierleid im Zoo

Hanna-Marie Kaddik & Tra Mi Nguyen

Hanna-Marie Kaddik, 1266232
Tra Mi Nguyen, 1266229
Prof. Gudrun Kemsä
WiSe 2021/22
Designprojekt Fotografie
11600

Im Rahmen des Designprojektes „Fotografie“, haben wir uns während des Wintersemesters mit dem Thema „Tierleid im Zoo“ in Form der Dokumentarfotografie auseinandergesetzt. Wieso haben wir uns für das Thema „Tierleid im Zoo“ entschieden? Wir waren mit einem anderen Kurs in einem vorherigen Semester im Krefelder Zoo, um dort die Tiere zu zeichnen. Uns ist dabei aufgefallen, wie schlecht es einigen Tieren dort geht. Zum Beispiel hat ein Elefant mehrere Minuten am Stück den Kopf hin und her bewegt. Ein anderer Elefant ist nur vor und zurück gelaufen. Diese Verhaltensstörung nennt man „Weben“, was sich durch wiederholende, rhythmische Bewegungen mit Kopf und Körper äußert. Zum Teil geht es den Elefanten psychisch so schlecht, dass man sie mit Psychopharmaka ruhigstellt, wie zum Beispiel den Elefantenbullen Shaka im Duisburger Zoo.¹ Aus diesem Grund haben wir uns nach dem Zoobesuch eine Dokumentation vom WDR „Der Zoo: Tiergefängnis oder Artenschutz?“² angeschaut und uns intensiver mit dem Thema beschäftigt. Im Allgemeinen sind die Gehege und Käfige in vielen Zoos zu klein und meistens nicht deren natürlichen Lebensraum entsprechend.

Bei unsere Recherche nach Zoofotografen, die das Tierleid fotografieren, sind wir auf keinen konkreten Namen gestoßen. Die meisten Zoofotografen werden extra von Zoos engagiert und dafür bezahlt, Bilder von glücklichen Tieren einzufangen. Dies machen sie aus dem Grund um mit den Tieren zu werben. Aus diesem Grund haben wir unsere Suche erweitert und auch nach bekannten Tierfotografen recherchiert. Dabei sind wir auf den Fotografen Tim Laman gestoßen. Ein paar Wochen vor unserer Recherche, haben wir bereits einige seiner Bilder in der Ausstellung „Das

zerbrechliche Paradies“ im Gasometer gesehen, weswegen uns der Name bereits bekannt war. Er ist Fotograf, Filmemacher und Feldbiologe mit einer Leidenschaft für die Erforschung unserer natürlichen Welt. Laman hat bereits auf allen sieben Kontinenten fotografiert und reist regelmäßig in einige der entlegensten Winkel der Erde, um kaum bekannte Arten zu erforschen und zu dokumentieren. Mit seinen Kameras erzählt er die Geschichten seltener und bedrohter Tierarten und offenbart dem Betrachter einige der unberührtesten Orte auf dem Planeten. Er ist vor allem für seine langjährige Arbeit von Paradiesvögeln und Orang-Utans bekannt. Des Weiteren hat er 23 Spielfilme im National Geographic Magazin veröffentlicht und an Filmen für National Geographic Channel, BBC und Netflix mitgearbeitet. Zu seinen Dreharbeiten zählen die BBC-Filme „Planet Earth II“ und „Seven Worlds – One Planet“ sowie Netflix „Our Planet – Jungles“.^{3 4}

Tim Lamans Arbeiten sollen über gefährdete Tierarten aufklären und informieren. Seine Bilder zeigen Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraum und er unterstützt, sowie erforscht deren natürliche Umgebung. Mit unserer Arbeit verfolgen wir das Ziel, Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu lassen und sie dort ebenfalls zu unterstützen. Unsere Bilder sind gleichermaßen authentisch und nicht inszeniert, wie Tims Arbeiten. Wir haben so wie er, die vorgefundenen Situation festgehalten und eingefangen.

Ein anderer geschichtlicher Bezug ist Peter Beard. Er war ein US-amerikanischer Fotograf, Künstler und Autor, der besonders durch seine Wildfotografien bekannt wurde. In Afrika fand Peter Beard das zentrale Thema seines Lebens, die Vernichtung der na-

türlichen Tierwelt durch Mensch und Zivilisation. Im kenianischen Tsavo-Nationalpark fing er mit seiner Kamera heimlich das Massensterben der Elefanten ein. Sein vielfach aufgelegter und mittlerweile zum Klassiker gewordener Bildband „The End of the Game“ der Band mit den toten Elefanten, machte Beard berühmt. Das Buch verursachte bei seinem Erscheinen 1965 einen Skandal, denn die Grausamkeit der Fotografien legte Erschütterndes offen. Elefantenkadaver senken sich wie Narben in den afrikanischen Boden, gigantische Skelettberge bleichen in der Sonne, abgezogene Zebrafelle breiten sich bis zum Horizont aus, obenauf hockt stolz der weiße Jäger.^{5 6} Peter Beards Bilder präsentieren keine schönen Tiere, dafür aber tote Tiere. Massen an toten Tieren. Seine Bilder gewähren einen Blick auf das echte Afrika, auf leidende und sterbende Tiere, die von Mensch und Zivilisation verdrängt oder ausgehungert wurden. Man erkennt in seinen Arbeiten die Intensität der Vernichtung durch den Menschen, wenn dieser in die Natur und die natürliche Tierwelt eingreift, um selbst zu wachsen. Im Anlass dieses Projektes sollen unsere Bilder auch einen echten Einblick auf die Zookultur erzeugen. Sie zeigen Tiere, die ebenso vom Menschen verdrängt und gezwungen wurden, hinter Glasscheiben eingesperrt zu leben. Um den realen Moment und die echte Stimmung zu erzeugen, haben wir uns ebenfalls wie Peter Beard dazu entschieden unsere Bilder in Farbe zu drucken. Wir haben bewusst die Farbwelt unverändert gelassen, um die natürliche Stimmung der Bilder wirken zu lassen.

Artenschutz bedeutet, Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu schützen. Es ist meistens nicht möglich, Tiger, Bären, Menschenaffen, Löwen, Giraffen, Eisbä-

ren und viele andere Tierarten auszuwildern, wenn sie in Gefangenschaft geboren und aufgewachsen sind. Ihre natürlichen Instinkte verkümmern und sie erlernen die Verhaltensweisen nicht, die ihr Überleben in der Natur sichern würden. Einige Zoos tun etwas für den Artenschutz und manche die wir uns angeschaut haben leisten richtig gute Arbeit, aber insgesamt betrachtet, ist es leider nur ein Tropfen auf dem heißen Stein und einfach nicht genug. Heutzutage gibt es viele tierfreundliche Alternativen zu Zoos. Mit der heutigen Technik ist es sogar möglich, Tieren noch näher zu kommen als in Zoos. So kann man mit Hilfe der Virtual-Reality-Technologie beispielsweise einen Ausflug mitten in den Urwald machen und Gorillas virtuell aus nächster Nähe beobachten oder man besucht einen Lebenshof. Deutschlandweit gibt es zahlreiche Lebenshöfe, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Tieren ein neues Leben zu ermöglichen. So werden auf Lebenshöfen beispielsweise Tiere aufgenommen, die sich aus einem Tiertransporter befreien konnten, aus schlechter privater Haltung stammen oder in Tierversuchen leiden mussten. Der Besuch eines Lebenshofes bietet einen guten Einblick in die Geschichten und das Leben verschiedenster Tiere und vermittelt vor allem Kindern Respekt und Wertschätzung gegenüber Tieren.⁷ Es gibt aber auch noch zahlreiche andere Möglichkeiten auf Zoos zu verzichten. Zum Beispiel kann man Auffanghöfe besuchen oder geführte Touren durch die heimische Natur und Wälder unternehmen. Mittlerweile gibt es auf Google eine Funktion, mit der man Insekten fotografieren kann. Das Programm sagt automatisch, was es für eine Tierart ist und wenn man mag, kann man sich direkt den passenden Artikel zu dem Tier durchlesen. Um Tiere ganz nah sehen

zu können, kann man auch Dokumentationsfilme anschauen oder die Wildtiere live über Webcam beobachten. Tierschutzprogramme kann man ebenso immer unterstützen und den Tieren so etwas Gutes tun.

Sind Zoos wichtig für den Arterhalt und wie findet Artenschutz richtig statt? Ja, es ist tatsächlich so, dass Zoos in der Vergangenheit einige Tierarten vor dem Aussterben bewahrt haben. Dazu gehörten, laut dem WWF, beispielsweise das Goldene Löwenäffchen, das Przewalski Pferd oder der Europäische Wisent. Bei letzterem waren Zoos sogar sehr entscheidend am Überleben beteiligt. 1929 wurde der letzte freilebende Wisent im Kaukasus getötet und die Art wäre ausgestorben, hätten nicht insgesamt 12 Wisente in Zoos überlebt. Auf Grundlage dieser Tiere begann man mit der Nachzucht und konnte erste Wisente ab 1952 auswildern. Inzwischen leben wieder mehr als 7000 Wisente in freier Wildbahn.⁸ Definitiv ein pro Argument für Nachzucht in angemessenen großen Gehegen. Diese könnten auch von Besuchern besucht werden, die mit dem Eintritt die Nachzucht refinanzieren. Das klingt eigentlich gut, aber hätte eventuelle vermieden werden können, wenn der Mensch gar nicht erst angefangen hätte, viele dieser Tiere zu töten und deren natürlichen Lebensraum zu zerstören. Anhand einer Studie wurden, seit es Zoos gibt, von diesen ca. 50 Tierarten vor dem Aussterben bewahrt. Darunter allerdings nur Säugetiere und Vögel. Unter Berücksichtigung des Faktors, dass jeden Tag vermutlich zwischen 20 und 150 Spezies aussterben, je nachdem welcher Expertenmeinung oder Computermodulation man heranzieht, ist es eher wenig.^{9 10}

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die meisten Tiere die im Zoo leben gar nicht akut vom Aussterben bedroht sind. Laut der AZA (Association of Zoos & Aquariums) ist nur eines von sechs Tieren, also 17% der Arten in Zoos vom Aussterben bedroht.¹¹ In einer anderen Studie hat man sich 2013 die „Rote Liste“ der Tierarten angeschaut und mit dem Tierbestand der Zoos im ISIS(International Species Information System) Zoo Network, heute Species360, verglichen und ist zu dem Schluss gekommen, dass nur 23% der Tiere im Zoo wirklich bedrohte Arten sind.¹² Man merkt, die Zahlen variieren je nach Studie und je nach Standort, aber es wird deutlich, dass für 80% der Zootiere das Artenschutz Argument nicht gilt. Für manche bedrohte Arten sind Zoos einfach nur die Endstation, weil zum Beispiel Auswilderungsprojekte nicht mit jedem Tier funktionieren. Extrem viele Projekte scheitern, da das Nachzüchten in Gefangenschaft auf Grund von Krankheiten, hohen Kosten oder der Gefahr einer Domestizierung der Tiere komplex ist.¹³ Tiere, die kein Jagdverhalten in der freien Natur erlernt haben, können später nicht in der freien Natur jagen. Man könnte einen im Zoo geborenen Tiger niemals auswildern, obwohl er bedroht ist. Das Beispiel, mit dem europäischen Wisent, ist eher ein vorzeige Fall. Viele Zootiere überleben eine Auswilderung praktisch einfach nicht. Viele Nachzuchten von bedrohten Arten werden irgendwann nur noch in Zoos existieren können. Ja, Artenschutz ist ein Argument, was man in sehr wenigen Fällen gelten lassen kann. Zoos machen einiges für den Artenschutz, aber in vielen Fällen ist es einfach eine vorgeschobene Ausrede. Tiere könnten man besser schützen, indem Artenschutz bei der Population vor Ort in der Wildnis betrieben wird.

Europa beherbergt knapp die Hälfte aller Zoos der Welt und Deutschland gehört zu den Ländern mit den meisten. Im durchschnittlichen Zoo gibt es ca. 2500 Tiere. Von riesiger Giraffe, bis hin zum kleinen Clownfisch. Die meisten Tiere die in Zoos leben, gehören keiner bedrohten Tierart an. Nur ungefähr 20% aller weltweit bedrohten Säugetiere werden in Zoos gehalten, bei Reptilien sind es sogar nur 3%.¹⁴

Vier Millionen Euro, so viel geben die deutschen Zoos pro Jahr für Natur und Artenschutzprojekte aus. Das klingt erst einmal viel, ist aber gerade mal ein Bruchteil von dem was die deutschen Zoos im Jahr einnehmen. Zum Vergleich, ein Neubau von einem Affenhaus kostet fast 20 Millionen Euro für wenige Affen. Von dieser Summe könnte man ein Schutzgebiet für 4000 Orang-Utans 20 Jahre lang betreiben, mit allem was man dafür braucht wie Ranger, Stationen, Fahrzeuge und so weiter.¹⁵









Artenschutz findet durch verschiedene Abkommen statt. Zum Beispiel das Washingtoner Artenschutzübereinkommen. Das Übereinkommen regelt den Handel mit geschützten Tier- und Pflanzenarten. Die Arten, die geschützt werden, sind unabhängig von der „Roten Liste“. Die Liste der geschützten Arten ist in den Anhängen der Konvention zu finden und wird von den Mitgliedstaaten bestimmt. Seit Januar 2013 sind 29.910 Pflanzenarten und 5.659 Tierarten in den Anhängen gelistet. Allerdings obliegt die rechtliche Umsetzung und der Vollzug der Aufgaben jedem Mitgliedstaat. Deutschland war eines der ersten Länder, die dieses Abkommen unterschrieben haben.¹⁶ In Deutschland kümmert sich das Bundesamt für Naturschutz um den Artenschutz. Sie sammeln Daten über gefährdete Ökosysteme und erstellen daraufhin Konzepte, Leitlinien und Empfehlungen um diese zu schützen.¹⁷









Als Zoos erfunden wurden, hatten Tiere darin nur eine Funktion, uns Menschen zu unterhalten. Bis heute hat sich viel geändert, aber längst nicht genug. Es ist höchste Zeit, dass Zoos, vor allem für die Tiere da sind. Die Zoos müssen mehr für den Artenschutz tun. Das bedeutet, deutlich mehr als nur 20% geschützte Arten in Zoos. Unserer Meinung nach, sollte viel mehr Geld als heute in Artenschutz Projekte vor Ort fließen, damit auch in Zukunft möglichst viele Tiere in Freiheit leben können. Es gibt zahlreiche tierfreundliche Möglichkeiten, um Kinder in Kontakt mit Tieren zu bringen. Zum Beispiel auf Entdeckungsreisen durch die heimische Natur oder auf Tierschutzhöfen. Kinder sollten auch Dokumentarfilme, die das natürliche Verhalten von exotischen Tieren in ihrem ursprünglichen Lebensraum zeigen, sehen dürfen, anstatt durch seelisch kranke Tiere in Zoos ein falsches Bild der Tierwelt vermittelt zu bekommen.









Wenn man einen Zoo besuchen möchte, kann man sich vorher informieren über die Zoos und Tierparks in seiner Umgebung. Man schaut welcher vielleicht ein Vorreiter in dieser oder jener Hinsicht ist und welchen man nicht unterstützen sollte. Ein guter Zoo, ist zum Beispiel der Kölner Zoo. Er ist einer der wenigen, der Elefanten in geschütztem Kontakt hält. Das bedeutet, Tierpfleger haben kaum mehr direkten Kontakt mit den Tieren, was Todesfälle unter den Tierpflegern vermeidet und laut aktuellem Stand auch viel entspannter für die Tiere ist.² Auch im Rostocker Zoo hat man sich dazu entschieden in die Affenhaltung so wenig wie möglich einzugreifen. Während Jungtiere früher regelrecht von den Eltern entwöhnt wurden, um unter anderem zahmer zu werden, lässt man ihnen jetzt viel mehr Freiraum, um soziale Strukturen wie in der Natur aufrechterhalten zu können.¹⁸ Wir beide sind dafür, die Tiere in ihren natürlichen Umgebungen zu lassen und nicht in kleinen Käfigen zur Schau zu stellen.







Quellen:

- 1) PETA - Die 6 wichtigsten Gründe, warum Elefanten nicht in Zoos gehören | 27.04.2018
<https://www.peta.de/themen/elefanten-in-zoos/>
- 2) WDR - „Der Zoo: Tiergefängnis oder Artenschutz?“ | Mareike Wilms, 13.12.2019
<https://www.dokuh.de/der-zoo-tiergefaengnis-oder-artenschutz-wdr-doku/>
- 3) Tim Laman, Wildlife Photojournalist
<https://www.timlaman.com/>
- 4) Western Digital - Tim Laman
<https://www.westerndigital.com/de-de/community/extreme-team/tim-laman>
- 5) Peter Beard
<https://peterbeard.com/the-artist/>
- 6) Weltkunst - Erinnerung an Peter Beard | Lisa Zeitz, 21.04.2020
<https://www.weltkunst.de/kunstwissen/2020/04/erinnerung-an-peter-beard>
- 7) PETA - Alternativen zum Zoobesuch: 7 tierfreundliche Freizeitaktivitäten | PETA Team, 07.01.2022
<https://www.peta.de/themen/zoo-alternativen/>
- 8) WWF - Hintergrundinformation: Zoos und Artenschutz | 2014
https://www.wwf.de/fileadmin/user_upload/Bilder_und_Videos/Arten/Hintergrund_Zoos_und_Artenschutz.pdf
- 9) Society for Conservation Biology - How many bird and mammal extinctions has recent conservation action prevented? | 09.09.2020
<https://conbio.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/conl.12762>
- 10) Yale Environment 360 - Global Extinction Rates: Why Do Estimates Vary So Wildly? | Fred Pearce, 17.08.2015
https://e360.yale.edu/features/global_extinction_rates_why_do_estimates_vary_so_wildly
- 11) Association of Zoos & Aquariums - Zoo and Aquarium Statistics
<https://www.aza.org/zoo-and-aquarium-statistics>
- 12) PLOS ONE - Zoos through the Lens of the IUCN Red List: A Global Metapopulation Approach to Support Conservation Breeding Programs | Dalia A. Conde, 11.12.2013
<https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371%2Fjournal.pone.0080311>
- 13) Society for Conservation Biology - Limitations of Captive Breeding in Endangered Species Recovery | Noel F.R. Snyder, April 1996
<https://conbio.onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1046/j.1523-1739.1996.10020338.x>
- 14) Zoosmedia
<http://zoos.media/>
- 15) Quarks - Ist es okay, Tiere im Zoo zu halten? | Tabula Rasa, 08.11.2020
<https://www.youtube.com/watch?v=lerGVU-0qrs&t=0s>
- 16) TRAFFIC - Understanding the EU Wildlife Trade Regulations | 22.02.2013
<https://www.traffic.org/news/understanding-the-eu-wildlife-trade-regulations/>
- 17) Bundesamt für Naturschutz - CITES
<https://www.bfn.de/thema/cites>
- 18) Funk - Nach Lockdown: Alle Zoos schließen? | STRG_F, 16.02.2021
<https://www.youtube.com/watch?v=b8NXar1WiUs>

